

Sozialkaufhaus gerettet

„HAUS DER KLEINEN PREISE“ ZIEHT UM

» Entwarnung beim „Haus der kleinen Preise“: Das Sozialkaufhaus, das im April von Schließung bedroht war, zieht Anfang September in den ehemaligen Plus-Markt zwischen Potsdamer Straße 57 und Erich-Weinert-Straße.

Grund für die Entscheidung ist ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 23. Mai, bis Mitte 2024 dem gemeinnützigen Trägerverein, Sozialmanagement im Land Brandenburg e. V. (SOLBRA e. V.) jährlich einen Zuschuss von bis zu 34.440 Euro zu gewähren.

Bereits 2012 wurde bei Gesprächen mit der Stadt klar, dass die baufällige Baracke in der Ernst-Thälmann-Straße 26 nicht zu erhalten war. Eine Investition lohnte nicht mehr: Undichte Fenster und Dächer sowie ständige Heizungsausfälle veranlassten den Vorstand des SOLBRA e. V. im Winter 2018/19, damit zu drohen, die Verantwortung für das Gebäude



Foto: SOLBRA e. V.

Ein Team: Dirk Krause, Henri Vogel, Roy Lehmann, Roland Lorenz, Ricco Köfalvi und Danjela Hübner.

aufzugeben. Die Wirtschaftsförderung der Stadt stellte dann den Kontakt zum neuen Vermieter her, der nach Verhandlungen auch die Miete für den Verein senkte. Der feste Förderungsbeschluss der Stadt half dabei, so Vereinschef Henri Vogel. Die Stadt hatte zuletzt das Haus mit 44.000 Euro unterstützt.

Vogel selbst ist Gründungsmitglied des SOLBRA e. V., der im Februar 2016 in der Nachfolge der Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung Ludwigsfelde mbH entstand. In seinem „Haus der kleinen Preise“ sind knapp 20 Mitarbeiter und einige Ehrenamtler damit beschäftigt, hunderte Kunden pro Woche zu bedienen, die hauptsächlich aus Ludwigsfelde stammen.

„Im August werden wir den Abkauf und den Umzug durchführen“, so Vogel. Im neuen Gebäude werden ihnen jedoch nur noch rund 600 Quadratmeter Fläche zur Verfügung stehen, womit die bisherigen Außenflä-

chen und die Fahrradwerkstatt voraussichtlich wegfallen werden. Die jetzige Baracke aus den 1960er Jahren bot noch 1.000 Quadratmeter und wird von der Wohnungsgesellschaft Ludwigsfelde mbH Märkische Heimat zum Abriss freigegeben werden.

Conrad Wilitzki